Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 401

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

101. Sitzung vom 11. Juni, 12 Uhr.
(Schluß.)

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Reichskanzler v. Caprivi: Man wird es begreiflich finden, wenn es mir nach dem Tone des Herrn Vorredners und bei den Attributen, mit denen er mich belegt hat, die mit unvernünftig anfingen, nicht leicht wird zu erwidern. Er wird aber erkennen, daß ich da, wo ich einzutreten für meine Pflicht halte, auch Unangenehmes zu überwinden weiß. Die Regierung wird auch jetzt, soweit es sich um thatsächliche Berichtigungen handelt, sich in die Debatte einlassen. Es ist ein Mißverständniß, daß das Staatsministerium am 27. Mai bereits einen festen Beschluß gefaßt habe. Der Staatsministerialbeschluß, auf Grund dessen sich die Regierung schlüssig machte, auf eine Reduktion der Zölle nicht einzugehen, ist am 28. Mai einstimmig gefaßt worden. (Hört! hört! rechts). Ich möchte sodann nochmals eintreten für die Männer, welche der Regierung mit ihrem Rathe zur Seite gestanden haben, und die Herr Richter mit so ungewöhnlicher Geringschätzung bedacht hat, daß er sogar ihren Charakter angriff und meinte, sie seien durch selbstische Interessen zum Theil bestimmt worden. Er beruft sich auf Mannheim. Gerade von dort aber habe ich vorhin einen Eingang erhalten, in dem gewarnt wird vor den Angaben, die aus demokratisch-freisinnigen Kreisen kommen. Ich habe schon vor mehreren Tagen einen Theil von dem, was Herr Richter über die Organe, deren sich die Regierung bedient hat, vorgebracht hat, in der „Freisinnigen Zeitung" gelesen. Man kann es der Regierung nicht verübeln, wenn sie bei solchen Angriffen gegen sie und gegen diejenigen, welche ihren Rath zur Verfügung gestellt haben, nicht geneigt ist, diese Personen zu nennen und überhaupt in eine Debatte über den Werth dieser Aeußerungen einzutreten. Die „Freis. Zeitung" behauptet auch, daß einer derjenigen Getreidehändler die von mir zur Begutachtung herangezogen seien, sofort danach auf der Produktenbörse große Abschlüsse gemacht habe. Welcher Art dieser Angriff ist, wage ich kaum zu qualifiziren. Er hat aber den Mann, gegen den er gerichtet ist, so empfindlich getroffen, daß dieser sich veranlaßt sah, einem vereideten Beamten seine Bücher vorzulegen, um zu konstatiren, daß er an den drei letzten Börsentagen vorigen Monats mehr verkauft als gekauft hat. (Hört, hört! rechts.) Nach alledem glaube ich, daß das, was Herr Richter gesagt hat, den Werth der uns zur Verfügung gestellten Nachrichten nicht verringern wird. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Huene: An der Erregung im Lande haben zweifellos recht angesehene Mitglieder der freisinnigen Partei mitgewirkt. — Meine Freunde werden nicht für den freisinnigen Antrag stimmen. Die Freisinnigen üben eine eigenthümliche Dankbarkeit gegen die Regierung für deren Offenheit aus, wenn sie diese Offenheit zum weiteren Schüren der Erregung benutzen. Gerade diese fortgesetzte Agitation muß ein Herabgehen der Getreidepreise hindern, weil auch bei einer Zollermäßigung Niemand von Versuchen zur weiteren Ermäßigung sicher ist. Hören Sie auf mit der Agitation; die ja nur zu leicht ist mit der Deduktion, daß man dem armen Mann das Brot billiger machen will. Die Freisinnigen stehen in der Heftigkeit ihrer Agitation nicht hinter den Sozialdemokraten zurück. Eine zu schnelle Veröffentlichung der Statistiken darf die Regierung nicht vornehmen, sie muß erst jede Zahl genau prüfen auf ihre Zuverlässigkeit. Wenn aber eine Statistik sein soll, so möchte ich auch eine solche haben über das Verhältniß des abgeschlossenen Getreides zu dem wirklich gelieferten, über das unehrliche und unsolide Geschäft.

Durch die Suspensionen der Zölle steht noch keineswegs ein unmittelbarer Zusammenhang mit einem Sinken des Brotpreises fest, nach Conrad sinkt der Brotpreis vielmehr sehr langsam, und bei einer mehrmonatlichen Suspension wird sich das möglicherweise für den Brotpreis gar nicht fühlbar machen. Sollte später wirklich eine Zollermäßigung eintreten, so wird die Frage der Brot- und Fleischtaxe in Erwägung zu ziehen sein, damit die Ermäßigung auch denen zu Gute komme, für die sie bestimmt ist. Daß übrigens nicht der Zoll allein der wesentliche Faktor der Preisgestaltung ist, ergiebt sich daraus, daß Getreidepreise bestehen, bei denen die Inlandspreise noch um mehrere Mark über den Zollsatz höher ist als der Auslandspreis. Wir haben gehört, daß die Ernte von 1890 eine bessere war als 1889 und daß die Einfuhr beträchtlich war. Wir müssen der Regierung Vertrauen schenken, denn sie hat am meisten Interesse an der guten Ernährung des Volkes und würde gewiß mit Ermäßigungen vorgehen, wenn sie es für nothwendig hielte. Gerade ihre Festigkeit aber hat bei uns Vertrauen erweckt, und wir werden die weitere Entwickelung per Regierung überlassen.

Abg. Richter: Das Wort „unvernünftig" habe ich nicht gebraucht, sondern nur davon gesprochen, daß die Regierung hätte vernünftiger handeln können. Bei dem von der „Freisinnigen Zeitung" erwähnten, als Sachverständigen vernommenen Getreidehändler handelt es sich nicht um Geschäfte innerhalb dreier Tage, sondern um die Geschäfte eines Tages. Weil die Bemerkungen der „Freisinnigen Zeitung" von anderer Seite bestritten werden, habe ich sie heute nicht wieder vorgebracht. Daß der Ministerpräsident dennoch dagegen polemisirt, beweist, wie wenig er meinen heutigen sachlichen Ausführungen hat entgegensetzen können. Das, was ich über die Aufnahmen in Mannheim behauptet habe, hat der Ministerpräsident nicht widerlegt. Herr v. Huene sucht die Aufmerksamkeit vom Gegenstande abzulenken durch dunkle Andeutungen über den Terminhandel, den er wohl schwerlich aus dem Leben kennt. Gegen eine längere Suspension oder völlige Aufhebung der Zölle, beweist es nichts, daß die Brotpreise dem nicht sofort folgen. Taxen sind eine ganz veraltete Einrichtung, und wenn man Taxen einführt, so sollte man nicht beim Brot und Fleisch stehen bleiben, sondern auch für Diejenigen Taxen einführen, die Getreide zu verkaufen haben. Das wäre die Verstaatlichung des Grundbesitzes. Herr v. Huene hat von der sozialdemokratischen Agitation gesprochen. Die Sozialdemokraten würden sehr unklug sein, wenn sie das Unrecht, welches den breiten Massen durch die Aufrechterhaltung der Zölle geschieht, verschwiegen. Sie aber könnten Gott danken, daß außerhalb der Sozialdemokratie noch eine andere Partei in Deutschland existirt, die das Unrecht der Getreidezölle bekämpft, sonst könnte man in Deutschland geneigt sein zu glauben, daß ein Kampf gegen dies Unrecht nur möglich ist innerhalb der Sozialdemokratie. (Beifall links.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr (Gesetz über die Gewerbegerichte, Fortsetzung der heutigen Berathung, Petition über Schulreform.)

Schluß nach 4 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 11. Juni. In unseren Parlamenten geht es, entsprechend dem gemessenen deutschen Wesen, verhältnißmäßig viel ruhiger zu als in denen anderer Länder. Fügt es aber einmal ein besonderer Anlaß so, dann können auch unsere Volksvertretungen der Schauplatz heftigster Ausbrüche sein. Man mußte heute die Konservativen sich freuen sehen, um einen Begriff davon zu bekommen, wie ein starkes Triumphgefühl sonst ganz nüchterne und ruhige Menschen förmlich aus sich herausbringen kann. Bei der Rede des Reichskanzlers setzten die Bravorufe mit solcher Vehemenz und mit so schmetternder Kraft ein, daß der Redner Pausen machen mußte, ehe er darauf rechnen konnte, wieder Gehör zu finden. Dann, bei den Erwiderungen Rickerts und Richters, kam das Hohnlachen von den Bänken der Rechten zuweilen wie gellender Mißton, und im Zischen nun gar sind die Herren Konservativen unübertreffliche Meister. Sie können zischen, daß es wie die Arbeit von hundert Rasirmessern klingt. Um gerecht zu sein, die Konservativen haben auch wirkich allen Anlaß gehabt, zu triumphiren. Sie haben mit ihren unaufhörlichen Einwirkungen auf die Staatsregierung das für nicht möglich Gehaltene doch möglich gemacht, und Herr v. Caprivi hat die heutige Verhandlung in der That mit der befürchteten Erklärung eingeleitet, daß er nicht in der Lage sei, das geforderte Getreidematerial vorzulegen. Ueber die Gründe, die der Reichskanzler und Ministerpräsident für diesen Entschluß anführte, wird das Urtheil im Lande wahrscheinlich anders lauten, als wie es heute von Seiten der agrarischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses lautete. Aber einen Anspruch kann die Regierung trotzdem geltend machen, nämlich den einer Festigkeit, die nur leider keiner guten Sache gilt. An dieser Festigkeit scheitern alle Einwendungen. Herr v. Caprivi erklärte heute, das Material, über welches das Staatsministerium verfüge, werde ja doch keinen Gegner überzeugen, weil es so überaus schwer sei, Jemanden überhaupt zu überzeugen. Das Wort ist richtig, so richtig, daß es umgekehrt auf die Regierung erst recht paßt. Auch sie will sich nicht überzeugen lassen, auch an ihr prallen alle noch so eindringlichen und beredten Nachweisungen von dem Schaden der Fortdauer der Getreidezölle und von dem sofort zu erwartenden Nutzen einer Zollsuspension wirkungslos ab. Die Verhandlung, die morgen fortgesetzt werden wird, wurde unter solchen Umständen mehr und mehr zu einem Streite um Meinungen, als zu einem Versuche der sachlichen Ueberführung. Die Agrarier fühlten sich so sicher, daß ihnen die ungeeignetste rednerische Vertretung noch gerade gut genug erschien. Was die Freiherren v. Erffa und v. Huene gegen die Zollsuspension vorbrachten, war befremdlich dürftig und nach Ton und Inhalt nichts sagend. Der Abg. Richter hatte recht, wenn er solchen Reden gegenüber zum offenbaren Mißvergnügen der Agrarier konstatirte, daß die neulichen und die heutigen Ausführungen des Kanzlers thurmhoch über der agrarischen Weisheit der Rechten ständen. Auch dies schien den Konservativen ganz und gar nicht zu passen, daß als Kern der Caprivischen Anschauung festgestellt wurde: Einmal, der inländische Marktpreis setzt sich aus dem Weltmarktpreis, plus dem Zoll zusammen (so daß also nicht das Ausland den Zoll trägt), und zweitens, eine Herabsetzung der Lebensmittelzölle wird die Existenzbedingungen unserer Arbeiterbevölkerung zu verbessern geeignet sein. Der Reichskanzler hat beides aber wirklich gesagt, obwohl die Konservativen es heute nicht wahr haben wollten, und er widersprach der Auslegung seiner Rede durch den Abg. Richter nicht, so heftig er sich auch sonst gegen diesen wandte. Prüft man die Gründe für die Ablehnung der Zollsuspension näher, so bleibt zuletzt nur ein einziger übrig, der wenigstens einigermaßen plausibel ist. Und dies ist die Rücksicht auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Alle anderen Gründe lassen sich unschwer widerlegen. Wenn dagegen die Regierung sagt, daß sie durch Suspension ihre Stellung zu den Mächten, mit denen sie verhandelt, taktisch verschlechtern würde, weil sie ihr bestes Kompensationsmittel aus der Hand gegeben hätte, so wirkt auch das nicht unbedingt überzeugend (da die Suspension ja nur auf Zeit einzutreten hätte), aber es hat doch wenigstens den Werth einer unerschütterlichen subjektiven Meinung, und das Argument läßt sich von einem realpolitischen Standpunkte aus begreifen. Gerade wegen der Festigkeit, mit der die Regierung an dieser Stelle einsetzt, ist schwer anzunehmen, daß sie durch ein weiteres Steigen der Getreidepreise in ihrem Entschluß erschüttert werden könnte.

— Der Kaiser besichtigte am Donnerstag früh auf dem Tempelhofer Felde die zur Zeit in Berlin zusammengezogenen Gardelandwehrkompagnien und kehrte später an der Spitze der Kompagnien nach Berlin zurück. Mittags empfing der Kaiser Herrn Krupp aus Essen in Audienz.

— Auf der Rednerliste für den freisinnigen Antrag im Abgeordnetenhause standen, so schreibt die „Freis. Ztg.", nur freisinnige Abgeordnete. Die Redner aller übrigen Parteien hatten sich gegen den Antrag einschreiben lassen, einschließlich der Nationalliberalen. Die freisinnige Partei kämpfte hier also gegen die 14fache Uebermacht der Gegner in einer Frage, in der sie Millionen im Lande und wohl die Mehrzahl der Bevölkerung vertritt. Das große Interesse des Publikums an der Verhandlung bewies auch der Andrang zu den Tribünen. Dieselben waren überfüllt, wie es seit der Höhe des Kulturkampfes nicht mehr der Fall gewesen war. Insbesondere war auch die Damenwelt zahlreich vertreten.

— Die Getreidepreise sind an der Berliner Produktenbörse am Donnerstag wiederum gestiegen, und zwar sowohl Roggen wie Weizen bis zu 1½ M. Als Grund geben die Börsenberichte an das ablehnende Verhalten der Regierung gegenüber dem bekannten Antrage der Freisinnigen im Abgeordnetenhause.

— „Jetzt ist es zu spät geworden", so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Ztg", „mit der Ermäßigung der Getreidezölle bis zu dem Augenblick zu warten, in dem der österreichische Handelsvertrag in Kraft tritt. Die herrschende Theuerung muß schlechthin alle anderen Rücksichten in den Hintergrund drängen. Es macht der freisinnigen Partei wahrlich kein Vergnügen, dem Herrn von Caprivi Schwierigkeiten zu bereiten. Die Rechtschaffenheit seines Strebens und die Gradheit seiner Wege erkennt sie in vollem Umfange an. Wenn er sich durch fehlerhafte Schritte selbst unmöglich machte, so wäre das sehr verhängnißvoll. Aber es giebt Punkte, bei denen es einer Partei, welche ein festes und aufrichtiges Programm besitzt, unmöglich wird, zu schweigen. Man giebt der freisinnigen Partei den Rath, sie möge jetzt von allen Agitationen, die sich auf Aufhebung der Zölle richten, Abstand nehmen. Wie ist das möglich? Die 65 Abgeordneten der Partei können allenfalls in Sommerfrischen gehen und erklären, daß sie zur Zeit nicht in der Lage seien, öffentliche Reden zu halten. Aber wie soll man die Millionen, die hinter ihnen stehen, abwiegeln. Die Theuerung ist da, wird von Millionen von Familien drückend empfunden, und man kann sie nicht mit Schweigen übergehen. Jeder Tag bringt einen Bericht über die stattgehabten Umsätze, jeder Tag bringt Berichte über die wechselnden Ernteaussichten. Und alle diese Berichte bestätigen täglich in uns die Ueberzeugung, daß es für die Regierung schlechterdings unmöglich sein wird, mit übergeschlagenen Armen bis zum Februar der sich steigernden Theuerung zuzuschauen. Was unausbleiblich gethan werden muß, soll man nicht zu spät thun."

— In der vom Verein Waldeck am Mittwoch Abend einberufenen, zahlreich besuchten Versammlung hielt Abg. Brömel einen Vortrag gegen die Getreidezölle. Die Politik der Brotvertheuerung, so führte Herr Brömel aus, müsse ein Ende nehmen. Er hoffe dies, da der politische Fortschritt nicht aufzuhalten sei, wenn auch gegenwärtig eine politische Reaktion die Oberhand gewonnen habe. Herr Ministerpräsident v. Caprivi sei freilich anderer Meinung, wenn er indeß annehme, daß Beschwerden über die Brottheuerung nicht zu erheben sind, so müßten ihm diese in deutlichster Form vorgetragen werden. Die Zollpolitik sei keine Frage, die gelöst werden könne wie ein Gefecht im Kartätschenfeuer oder eine Kavallerie-Attacke, man müsse sie lösen unter Rücksichtnahme auf die Interessen des Volkes. Unter Hinweis auf die Verhältnisse in Frankreich bemerkte Herr Brömel: das absolute Regiment wie die Republik stehen gleicher Weise auf dem Standpunkt, daß das Brot dem armen Manne nicht vertheuert werden darf. . . . Unsere Partei darf nicht schweigen, sie darf den Kampf nicht aufgeben und sie wird schließlich den Erfolg ernten. Fallen die Getreidezölle nicht in diesem Jahre, so müssen sie im nächsten fallen. — Lauter Beifall folgte diesen Worten. Ohne Diskussion wurde darauf einstimmig die folgende Resolution angenommen: „Die enorme Preissteigerung des Brotgetreides macht die sofortige Suspension der ohnedies ungerechten und unhaltbaren Getreidezölle zur gebieterischen Nothwendigkeit. Es ist zu bedauern, daß die Regierung aus völlig unzureichenden Gründen jeden Schritt zur Verbilligung der Volksernährung ablehnt, und es muß aufs Entschiedenste das Aufgeben dieses Standpunktes verlangt werden."

— Von der ostpreußisch-russischen Grenze, 10. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.": Es mag auffallend erscheinend daß die immer noch andauernden Befürchtungen vor einem Kriege mit Rußland, je näher man der Grenze des Zarenreiches kommt, desto mehr verstummen. Das hat auch der Schreiber dieser Zeilen auf seinen Streifzügen in Ostpreußen jüngst zu beobachten reichlich Gelegenheit gehabt. In einem etwa 5—6 Meilen in

direkter Entfernung von der russischen Grenze gelegenen Städtchen der diesseitigen Provinz, in welchem ein ganzes Infanterie-Regiment, ein Regiment Kavallerie und einige Batterien Artillerie in Garnison stehen, und das durch diese unverhältnißmäßige Anhäufung von Truppen in der kleinen Garnison fast das Aussehen eines Kriegslagers gewinnt, will man trotzdem selbst in militärischen Kreisen nichts von einem nahe bevorstehenden Kriege mit Rußland wissen. Der Dienst ist auch hier sehr strenge, und die militärische und kriegerische Ausbildung der Truppen kann gewiß nirgends mit größerer Sorgfalt und mit mehr Eifer betrieben werden, so daß er alle Kräfte der Soldaten und jedes Offiziers vollauf in Anspruch nimmt. Die Grenze ist von militärisch-organisirten Grenzwächtern besetzt, welche in einfachen, in kurzen Entfernungen von einander aufgeschlagenen schuppenähnlichen Holzbuden einquartirt sind, und mit ununterbrochen hin- und herziehenden Kosaken den Dienst zu versehen haben, so daß ein Ueberschreiten der Grenze ohne Legitimation kaum möglich ist. Als solche genügt indeß für die nahe der Grenze auf russischem Gebiete gelegenen Orte eine paßähnliche Bescheinigung des landräthlichen Amtes, und man macht auch diesseits nicht selten davon Gebrauch; für ein weiteres Eindringen in das Nachbarland ist indeß ein förmlicher Regierungspaß erforderlich. r

— Eine Vermehrung der Lotterieloose dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg." zunächst für 1892/93 höchstens um 10 000, also von 190000 auf 200 000 in Aussicht genommen sein.

— Die badischen Nationalliberalen werden nach der „Bad. Landesztg." die Opposition Bismarcks gegen die Regierung unterstützen. — Bekanntlich ist leider kein einziger Nationalliberaler aus Baden im Reichstage.

— Auch die Aachener Studentenschaft hat es abgelehnt, sich an der Stiftung eines Ehrenhumpens für den Fürsten Bismarck offiziell zu betheiligen. Der Beschluß wurde, wie die „Rhein. Westf. Ztg." meldet, damit motivirt, daß erst vor einem Jahre die sämmtlichen technischen Hochschulen Deutschlands dem Fürsten in Friedrichsruh durch eine Abordnung von Vertretern eine Adresse hätten überreichen lassen.

— Aus Deutsch-Ostafrika berichtet die „Krzztg.", daß Major v. Wißmann als Kommissar zur Verfügung des Gouverneurs seinen Sitz in Lindi im südlichen Theile des Schutzgebietes nehmen werde, während Dr. Peters in Tanga im Norden des Schutzgebietes den Sitz seiner Verwaltung aufschlagen will. Der Gouverneur selbst wird bekanntlich in Daar-es-Salam zwischen Lindi und Tanga seinen Wohnsitz nehmen. In Tanga und Lindi sind bereits kaiserliche Postagenturen eingerichtet worden. Mit Emin Pascha sind endgiltige Abmachungen noch nicht getroffen. Aber es gilt als sicher, daß er die Landstriche am Tanganika- und Nyassasee überwiesen erhält.

Gotha, 11. Juni. Das nationalliberale „Thüringer Tageblatt" erklärt, es wäre eine Pflicht der Regierung gewesen, die Kornzölle zeitweilig zu suspendiren. Die Theuerung treffe die arme thüringische Waldbevölkerung schwer. Ein Pfund Brot kostete in Gotha am Mittwoch 14 Pf., im Juni 1888 nur 9 Pf.

Oesterreich-Ungarn.

* Entgegen der aus einem Wiener Blatte stammenden Meldung, daß die Versicherungssumme für Johann Orths Schiff „Margaretha", dessen Untergang als feststehend gilt, bereits von den Erben in Empfang genommen worden sei, wird der „N. Fr. Pr." aus Hamburg gemeldet:

Sicherem Vernehmen nach wurde seitens der Erben Johann Orths die Versicherungssumme, welche sich auf 260 000 Mark beläuft, noch nicht erhoben, sondern in der Hamburger Vereinsbank zinstragend niedergelegt, weil das Schiff „Margaretha" nach den österreichischen Gesetzen noch nicht als verschollen gilt, während die Versicherung nach den Hamburger Bedingungen bereits fällig ist.

Rußland und Polen.

* Daß die Russifizirung Finnlands in den letzten Monaten nur äußerlich und anscheinend ein wenig ins Stocken gerathen war, beweisen zwei neuerliche Thatsachen: die für den Herbst beschlossene Aufhebung der finnländischen Ministerial-Abtheilung in Petersburg und die soeben getroffene Verfügung, wonach während der Schulferien finnländische Schullehrer in besonders hierfür geschaffenen Anstalten russischen Unterricht erhalten „können." Die weitaus wichtigere Maßnahme ist die erstere. Sie zeigt deutlich, daß Finnland an maßgebender Stelle nicht mehr als selbständiger Staat angesehen wird, wenn man dies mit Rücksicht auf die beschworene Verfassung auch nicht unmittelbar aussprechen will. Die Errichtung besonderer Anstalten oder vielmehr Lehrkurse für Schullehrer, ist auch in den Ostsee-Provinzen der völligen Russifizirung der Schule vorangegangen. Man sieht ein, daß es zwecklos wäre, die Einführung der russischen Unterrichtssprache anzuordnen, so lange Niemand da ist, der russisch versteht. In Finnland ist die Unkenntniß der „Reichssprache" bis jetzt aber so allgemein, daß wenigstens im westlichen Theile des Landes der Russe mit derselben ebensowenig fortkommen kann, als im Innern von Afrika. Im Osten, nach Petersburg zu, stellt sich die Sache aber anders. Aber auch hier fehlt viel daran, daß eine geläufige Verständigung möglich wäre. Da Finnland aber ein Staat für sich ist, so geht das im Grunde Niemandem etwas an; um so weniger, als es mit dem geltenden Zustande bis jetzt ganz gut gegangen ist. Das wird die Petersburger Machthaber aber nicht aufhalten auf ihrem Wege.

* Ueber den bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Giers wird der „Münch. Allg. Ztg." aus Berlin geschrieben: In Petersburg mehren sich die Anzeichen, daß Herr v. Giers nicht mehr lange am Ruder bleiben wird. Ist sein Einfluß schon lange darauf beschränkt, den Kultus der höflichen diplomatischen Formen in der russischen Diplomatie lebendig zu erhalten, so scheint neuerdings sein körperlicher Zustand jede angespannte Arbeit unmöglich zu machen. Zur Zeit weilt er in Finnland, um nur einmal in Petersburg einzukehren. Die Geschäfte und die Politik werden ohne ihn gemacht. Kürzlich habe ich auf die Wandlungen hingewiesen, die sich im asiatischen Departement des Auswärtigen Amtes in Petersburg vollzogen haben. Kommen diese Herren an das Ruder, so ist eine Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland wohl ausgeschlossen.

* Ueber ein Spionir- und Anzeigesystem, wie es der russische Kriegsminister Wannowski seit Jahren eingeführt hat, um Unterschlagungen und Bestechungen in der russischen Armee zu verhindern und um über alle unlauteren Vorkommnisse, die fern von Petersburg in der entlegensten Garnison passiren, schnell und sicher unterrichtet zu werden, wird der „Köln. Ztg." in einem Petersburger Briefe berichtet. Zu dem Spionenstamm sollen Offiziere aller Waffengattungen und aller Truppentheile gehören, die wiederum mit eingeweihten Offizieren ihrer Regimenter in regem Briefwechsel stehen und, sobald irgend etwas Meldenswerthes in den weit zerstreuten Garnisonen des riesigen Reiches vorkommt, zum Sprachrohr ihrer Regiments-Kameraden werden. Der Gewährsmann der „Köln. Ztg." bemerkt hierzu, daß der Kriegsminister in Folge dieses Spionirsystems den Offizieren geradezu verhaßt worden ist, und daß unter diesem System der kameradschaftliche Geist in der Armee stark gelitten habe.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 11. Juni. Der Stand des Omnibusstrikes ist unverändert. Die beiden Kompagnien sowie die Bediensteten bleiben bei ihrer Stellungnahme. Gestern wurden keine Versuche gemacht, Omnibusse verkehren zu lassen; am Abend fanden Meetings der Bediensteten statt, die einen lebhaften Verlauf nahmen; heute treten die Direktoren wiederum zu einer Besprechung zusammen.

Holland.

* **Antwerpen,** 11. Juni. Ein Skandalprozeß zweier Offiziere, ehemaliger Kongo-Agenten, Becker und Walker, erregt hier viel Aufsehen. Dieselben beschuldigen sich gegenseitig des Elfenbein- und Flintendiebstahls. Der Prozeß, welcher hierselbst vor dem Zivilgericht verhandelt wird, dürfte überraschende Enthüllungen bringen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die verstärkte Agrarkommission des Abgeordnetenhauses beschloß am Donnerstag, über den Antrag Walter auf Ausdehnung des Nothstandgesetzes zur Beseitigung der durch die Hochwasser von 1890 herbeigeführten Verheerungen zur Tagesordnung überzugehen und die Regierung zu ersuchen, die Grundsätze über den Wasserbau unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Interessen der Schifffahrt und der Landeskultur einer Prüfung zu unterziehen und eine einheitliche Regelung des Wasserbauwesens, insbesondere auch durch Einsetzung einer alle Zweige desselben umfassenden Behörde, herbeizuführen.

— Die Ersatzwahl zum Reichstage für Tilsit-Niederung ist auf den 28. Juli anberaumt worden.

Militärisches.

Kiel, 11. Juni. Der Kontre-Admiral Freiherr v. Hollen ist zum Direktor des Marinedepartements im Reichsmarineamt und der Kapitän zur See, Hoffmann zum Vorstand des hydrographischen Amts ernannt worden.

München, 11. Juni. Der Prinzregent hat den Generalmajor Baron v. Steinburg (Nürnberg) zum Stadtkommandanten v. München ernannt.

Lokales.

Posen, 12. Juni.

* **Sommerfest.** Der Gewerk-Verein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter feiert am 14. Juni sein Sommerfest in Urbanowo mit Konzert, Brillant-Feuerwerk, Tanz im Freien 2c. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Freunde und Gönner der Gewerkvereinssache sind als Gäste willkommen.

—b. **Schulausflüge.** Die Schüler der Stadtschule III. an der Brombergerstraße unternahmen gestern früh mit Musik einen Spaziergang nach Urbanowo und kehrten um 9 Uhr Abends zurück. Das Fest war recht froh verlaufen. Gestern Nachmittag um 1 Uhr machten die 6 unteren Klassen des Marien-Gymnasiums ihren Sommerspaziergang nach dem Eichwalde. Abends 9 Uhr kehrten auch sie zurück.

)(**Der Posener Wollmarkt** ist heute offiziell eröffnet worden. Schon acht Tage vor dem Eröffnungstermine bedeckte sich der geräumige Sapiehaplatz mit den langen luftigen Wollzelten, zur nicht geringen Freude der lieben Jugend, der die eben gedielten durch mächtige Zelttuchflächen nur leicht abgeschlossenen Räume willkommene Gelegenheit zum Tummeln und Versteckspielen darbieten. Seit gestern ist diese Freude — zum großen Leidwesen der Kleinen natürlich — durch die begonnene Wollanfuhr und den daraus folgenden lebhaften Verkehr vor, zwischen und in den Zelten einstweilen unterbrochen worden, und sie wird erst wieder zu ihrem Rechte kommen, wenn die langen schweren festgepackten Wollzüchen den Besitzer gewechselt haben und von dem Spediteur an ihren Bestimmungsort befördert sein werden. Der Posener Wollmarkt erreicht heute, wie von interessirten und orientirten Personen bestätigt wird, nicht mehr den Umfang der früheren Jahre. Die Zufuhren aus der Provinz, welche früher sehr bedeutend waren, bewegten sich in den letzten Jahren nach allgemeiner Schätzung höchstens zwischen 12—15 000 Zentner Wolle, und auch der gegenwärtige Wollmarkt wird diese Zahlen sicherlich nicht überschreiten. Die Ursachen dieser Erscheinung sind unschwer zu entdecken, sie liegen hauptsächlich in dem Rückgange der Schafzucht in unserer Provinz, dann aber auch in der Ueberschwemmung europäischer Wollplätze mit überseeischen Produkten. Die Schafzucht in unserer Provinz ist, das wird allgemein bestätigt, seit Jahren im Rückgange begriffen. Die Großlandwirthschaft hat sich auf die Rindviehzucht geworfen, deren Produkte heute gute Preise erzielen. Gutes Schlachtvieh aus unserer Provinz erscheint seit lange auf den großen Märkten zu Berlin, Hamburg oder noch weiter westwärts und wird dort gern und zu hohen Preisen gekauft, während Milch und Butter direkt nach den nächsten Städten abgesetzt werden oder in Molkereien und Käsereien, deren Zahl in unserer Provinz eine bedeutende ist, eine lohnende Verwerthung finden. Die ausgedehnten Felder aber, welche früher als Schafweiden brach liegen bleiben mußten, werden heute mit Getreide und Kartoffeln bestellt, die bei den guten Preisen dieser Erzeugnisse eine höhere Rente abwerfen als die Schafzucht. Ein weiterer unsere Schafzucht vermindernder Umstand ist die starke Konkurrenz der überseeischen Schafzucht. Australien und Südafrika züchten Millionen guter Wollschafe und werfen ihr dem unseren in der Qualität kaum nachstehendes Produkt in solchen Massen auf den Weltmarkt, daß der Preisdruck die heimische Schafzucht nicht mehr rentabel genug erscheinen läßt. Wenn nun der Posener Wollmarkt seinen früheren Umfang auch

Kleines Feuilleton.

* **Die Luft in den Wohnungen und die Sterblichkeit** ist in neuester Zeit von den Professoren der Chemie Carnelbey und Haldaue sowie einem Medizinalbeamten zu Dundee untersucht worden. Dieselben stellten zunächst die Beschaffenheit der Luft in Wohnungen mit einem Zimmer, in solchen mit zweien und endlich in solchen mit mehr als zwei Zimmern fest. Die Luftproben wurden zwischen 12½ Uhr und 4½ Uhr Nachts genommen und die einzelnen Räume ohne vorherige Benachrichtigung der Bewohner besucht. Es fand sich, daß der Gehalt der Zimmerluft an Kohlensäure, an organischen Stoffen und an Mikro-Organismen in dem Maße relativ geringer wird als der Kubikraum steigt. In den Ein-Zimmer-Wohnungen fanden sich durchschnittlich 1,12 auf das Tausend Kohlensäure, 15,7 Milliontel organische Stoffe und 60 Mikro-Organismen im Liter Luft, in den Zwei-Zimmer-Wohnungen sind diese Zahlen bezw. 0,99, 10,1 und 46; in den Wohnungen von drei und mehr Zimmern sind sie 0,77, 4,5, 9. Gleichzeitig hat der Medizinalbeamte von Dundee für einige Jahre die Sterblichkeitsstatistik in der Weise durchführen lassen, daß bei den angemeldeten Todesfällen auch angegeben werden mußte, wie viele Zimmer und Personen die Wohnung des Verstorbenen hatte. Aus diesen Zusammenstellungen ergiebt sich als Ergebniß, daß ein ungeheurer Unterschied in der Sterblichkeit bei Vier- und Ein-Zimmer-Wohnungen besteht: die Sterblichkeit bei Kindern unter 5 Jahren ist in dem letzten Falle genau viermal so groß als in dem erstern und die Gesammtsterblichkeit fast doppelt so groß. Das mittlere Durchschnittsalter fand sich zweimal so groß in den bessern Häusern als in jenen mit Ein-Zimmer-Wohnungen. Die genannten englischen Forscher sind geneigt, die Ursache der größeren Sterblichkeit lediglich der Beschränktheit der Wohnung als solcher zuzuschreiben; dies dürfte aber sehr irrig sein, der wahre Grund ist viel eher in dem Schmutz und den übeln Lebensgewohnheiten der untersten Klasse zu suchen. Ein Einfluß der Wohlhabenheit auf die Lebensdauer ist allerdings vorhanden, allein nach den genauen Untersuchungen von Körösi (die so ziemlich die einzigen sind, welche strengen wissenschenschaftlichen Anforderungen genügen) ist dieser Einfluß nur gering und macht sich bloß bei den sog. obern Zehntausend entschieden geltend. Er beziffert sich für diese auf etwa zehn Jahr, während der Mittelstand, also derjenige Theil der Bevölkerung, auf dem die Kraft des Staates hauptsächlich beruht, eine durchschnittlich nur 4½ Jahr längere Lebensdauer hat als das Proletariat, den Kehricht der Gesellschaft einbegriffen! Wen könnte auch dieses Ergebniß überraschen, der aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer der Mittelstand, der selbständige Handwerker, der Lehrer, der Beamte, nicht minder der Arzt und Jurist kämpfen muß, um sich zu erhalten, während der Tagelöhner und Fabrikarbeiter sorglos dahinlebt und nur darauf bedacht ist, so schnell wie möglich Familie zu gründen und seine Art zu vermehren.

Vom Büchertisch.

* Graben-Hoffmann, unser geschätzter Landsmann, ist wohl der Erste gewesen, der den Grafen Moltke musikalisch gefeiert hat durch ein unter dem Titel „Moltke-Marsch" bei L. Hoffahrt in Dresden bereits im Jahre 1883 erschienenes Musikstück, welches zum Theil einem reizenden Kinderliede aus den „Frühlingsstimmen" des Komponisten „Der kleine Moltke" entnommen, und welches für Piano zu zwei und vier Händen und für Orchester arrangirt ist. Durch leichte Spielbarkeit ist der Marsch selbst für jugendliche Klavierspieler besonders vierhändig sehr leicht ausführbar und sollte deshalb auf keinem Piano fehlen. Nachfolgenden Brief empfing Graben-Hoffmann auf seine Bitte um die Erlaubniß, den Marsch mit dem Namen des großen Feldherrn bezeichnen zu dürfen: „Geehrter Herr Professor! Indem ich Ihnen für die Uebersendung Ihrer Kinderlieder meinen besten Dank sage, nehme ich mit Vergnügen die Dedikation des hübschen Marsches an, den Sie nach meinem Namen zu benennen wünschen. Ich habe mir Ihre Komposition auf dem Klavier vorspielen lassen und dann die Partitur der Kapelle des Eisenbahn-Regiments überwiesen, von welcher ich dieselbe bei nächster Gelegenheit zu hören hoffe. Hochachtungsvoll ergebenst Gr. Moltke, Feldmarschall." Jetzt hat dies Autograph für den bejahrten weltbekannten Tondichter, der jetzt in Potsdam wohnt, natürlich den größten Werth.

* „Hinter den Kulissen." Roman von Was. Nemirowitsch-Dantschenko. Uebersetzt von Alexis Markow. Verlag von Rich. Wilhelmi in Berlin. — Der Verfasser des vorliegenden Romans ist 1848 in Tiflis im Kaukasus geboren. Seine ganze Kindheit verlebte er in der erhabenen Gebirgsgegend des Kaukasus, auf den Feldzügen seines Vaters, der russischer Regiments-Kommandeur war und gegen die aufständischen kaukasischen Stämme in Daghestan und Grusien kämpfte. Er wurde im Alexander-Kadettenkorps erzogen und vervollständigte seine Bildung auf seinen unzähligen Reisen. In der That giebt es wirklich kaum einen anderen Schriftsteller, der so viel gereist hat, wie Nemirowitsch-Dantschenko, denn er besuchte alle Länder Europas, er war in Egypten, in Algier, in der asiatischen Türkei und kam bis Persien. Den Norden Europas machte er sogar zum Theil zu Fuß durch und beschrieb seine nordischen Reisen in vielen Werken, wie das „Land der Kälte", „Am Ocean", Lappland und die Lappländer" u. a. m. Im Jahre 1877 ging er als Korrespondent einer großen russischen Zeitung in den russisch-türkischen Krieg und ist er der einzige Berichterstatter, der jenen interessanten Krieg von Kischineff bis San-Stefano miterlebt hat. Literarisch trat er im Jahre 1874 mit einer Monographie „Solowki" (einer Beschreibung des originellen Solowetzki-Klosters, das inmitten des Weißen Meeres liegt) hervor, aber den größten Namen erwarb er sich mit seinen Romanen, Novellen und Erzählungen aus dem russisch-türkischen Kriege. — Von Nemirowitsch-Dantschenko ist bisher in Deutschland nur eine kleine Novelle „Gestohlenes Glück" bekannt geworden, welche sofort wegen der charakteristischen Schreibweise des Verfassers die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich lenkte, und wir glauben, daß der nun deutsch vorliegende größere Roman „Hinter den Kulissen" auch den Beifall des Publikums finden wird, denn trotzdem der Stoff, welchen der Verfasser in diesem Roman behandelt, nicht mehr neu und vielfach bearbeitet worden ist, versteht er doch demselben so viel neue Seiten abzugewinnen und er schildert die Verhältnisse so kunstvoll und poesiereich, daß wir den Roman mit wahrem Genuß bis zu Ende lesen.

* Im Verlage von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig erschien soeben: „Schwarze Fürsten." Bilder aus der Geschichte des dunklen Welttheils von C. Falkenhorst. Erster Theil. „Fürsten des Sudan." Preis in Prachtband 7 M., geh. 5,50 M. — Lange Zeit erweckten die schwarzen Fürsten des dunklen Welttheils nur das Interesse der Geographen und Völkerkundigen. Dies ist anders geworden, denn die Ereignisse in Afrika werden jetzt allerwärts und in allen Kreisen mit regem Eifer verfolgt. Um nun aber den Vorgängen daselbst folgen zu können, ist es nicht genügend, nur mit der Geographie und Ethnographie dieses Erdtheils bekannt zu sein, man muß auch mit dessen politischer Vergangenheit, mit seiner Geschichte vertraut sein. Hierauf ist aber in der sonst reichen, populär-afrikanischen Literatur bisher nicht Rücksicht genommen worden und dies geschieht nunmehr durch „Falkenhorst's Schwarze Fürsten", ein Unternehmen, das einem vorhandenen Bedürfnisse Rechnung trägt und die allgemeinste Beachtung verdient. Der Verfasser schildert in knappen Zügen und einer für jeden Gebildeten verständlichen Darstellungsweise nach den zuverlässigsten Quellen die wichtigsten afrikanischen Reiche, soweit dieselben den Schauplatz der kolonialen Entwickelung bilden. Die Geschichte des dunklen Welttheils, wie sie uns hier in einzelnen Bildern vorgeführt wird, ist so reich an wechselvollen und tragischen Ereignissen, daß sie, abgesehen von ihrer aktuellen Bedeutung, schon für sich allein das Interesse weitester Kreise verdient.

* Bei J. J. Heine in Berlin ist die „Volkswirthschaftslehre" von Gustav Dullo, Stadtsyndikus a. D., in zweiter vermehrter Auflage erschienen. Die Schrift soll für den Lehrer ein Handbuch, für den Schüler ein Lehrbuch, für den Selbstunterricht ein brauchbares Hilfsmittel sein. Die zweite Auflage ist um ein Kapitel „Staatssozialismus" (S. 11—27), um ein Kapitel „Handelsstatistik" (S. 33—44) und um ein Kapitel „Technologie" (S. 61—112) vermehrt, hat auch sonst noch dankenswerthe Zusätze erhalten. Ein sehr ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung des Buches und der Preis, 1,25 M. für ein gut ausgestattetes und gebundenes Exemplar, in Parthien noch viel billiger, gestattet eine weite Verbreitung desselben.

zum Theil eingebüßt hat, so beansprucht er doch immerhin noch eine erhebliche wirthschaftliche Bedeutung für die verschiedensten Berufskreise der Stadt. Er führt eine größere Zahl Fremder herbei, die als Verkäufer oder Käufer von nah und fern den Markt besuchen. Für unsere Hausfrauen bedingt der Wollmarkt freilich mancherlei Unbequemlichkeiten, sie müssen es sich gefallen lassen, daß für fast vierzehn Tage eine Verlegung der Marktstände stattfindet, die das Auffinden der gewohnten Lieferanten unmöglich macht und den Einkauf der Küchenbedürfnisse erschwert.

—b. **Viehmarkt.** Gestern fand hier ein Viehmarkt statt, zu welchem 31 Pferde und 14 Ochsen aufgetrieben waren; 11 Pferde wurden verkauft, nach Ochsen war dagegen gar keine Nachfrage. Für Pferde waren recht viele Käufer von außerhalb erschienen, die sich über den geringen Auftrieb wunderten. Die gezahlten Preise belaufen sich auf 120, 250, 360, 400, 825 und 850 M.

—b. **Hausverkauf.** Das Grundstück Petristraße 9 ist von Herrn Dachdeckermeister Kocimski an Herrn Maler Komendzinski für 54 000 M. verkauft worden.

—b. **In der Breitenstraße** wurde gestern früh ein pensionirter Postschaffner von Krämpfen befallen; er mußte per Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden.

—b. **Fuhrunfall.** Auf der Wallischeibrücke brach gestern Vormittag an einem mit Stroh beladenen Wagen ein Vorderrad, zwei Stunden dauerte es, bis der Wagen wieder weiter fahren konnte.

—b. **Flußschifffahrt.** Der Dampfer „Borussia" traf gegen 1½ Uhr Mittags aus Stettin hier mit 2 beladenen Kähnen ein und legte am Damm an.

—b. **Scheue Kuh.** Auf der Wronkerstraße riß sich gestern in der Frühe trotz der Fesseln, welche ihr angelegt waren, eine Kuh von ihrem Führer los und rannte über den Wronkerplatz in die Adalbertstraße hinein. An der Ecke der letzteren versuchte ein Kutscher das Thier festzuhalten; er wurde indeß von der Kuh mit den Hörnern hochgehoben und zu Boden geworfen. Glücklicherweise fiel er so, daß er keinen Schaden erlitt. Später gelang es anderen Personen, die Kuh zum Stehen zu bringen.

—b. **Diebstähle.** Auf der Bernhardinerwiese eigneten sich gestern Nachmittag zwei Arbeiter eine dort weidende Ziege an. Als sie sich mit dieser entfernen wollten, faßte sie indeß ein Feldwebel, der vorüberging, ab und übergab sie der Polizei, welche die beiden Diebe verhaftete. — Der Dieb, welcher vor wenigen Tagen auf dem Zentralbahnhofe einem Maurer einen Koffer mit Kleidern ꝛc. gestohlen hat, ist gestern Abend auf dem Bahnhofe, wo er sich obdachlos umhertreibt, in der Person eines Schreibers ermittelt und verhaftet worden. — Gestern Vormittag stahl auf dem Wollmarktplatze eine Frau eine Quantität Stroh. Dasselbe wurde ihr indeß abgejagt und sie selber in Haft genommen.

* **Aus dem Polizeibericht** von Donnerstag. Verloren: ein grauer Sommerüberzieher. — Gefunden: ein schwarzes Portemonnaie, ein Kontrollbuch.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Königsberg,** 10. Juni. [Bernsteinader. Raubfischerei. Flachsspeicher.] Am Sonnabend ist die neue Bernsteinader in dem Bergwerke Palmnicken soweit bloßgelegt, daß mit der Aushebung der „blauen Erde" begonnen werden kann. Die neue Ader liegt nur ¼ Meile von dem Schacht Kraxtepellen entfernt, und die Firma Stantien und Becker hat beschlossen, die beiden Arbeitsstellen zu einem Sonderbergwerke zu vereinigen. Die in Schwarzort abgebrochen, für Kraxtepellen und Palmnicken bestimmten Baulichkeiten werden an der neuen Arbeitsstelle aufgestellt werden, und es wird geplant, den Betrieb hier in mindestens eben demselben Maße auszudehnen, wie in Palmnicken selbst. Uebrigens steht die Firma wegen des Ankaufs von zwölf Strandbesitzungen in Verhandlung. Ueber dies ganze große Strandgebiet wird demnächst das Bernsteinbergwerk Palmnicken erweitert werden. Bei der Untersuchung der Bodenbeschaffenheit durch den Geologen der Firma, Herrn Dr. Richard Klebs, haben sich auch Danziger Firmen betheiligt. — Bisher hat die sogenannte „Raubfischerei" nur auf dem Frischen Haff stattgefunden, ohne, daß es möglich gewesen, selbst bei größter Wachsamkeit der Aufsichtsbeamten, dieselbe zu unterdrücken. Jetzt laufen Nachrichten über derartige Uebertretungen auch vom Kurischen Haff ein; es haben bereits Kämpfe zwischen den berechtigten und den Wildfischern in vergangener Woche stattgefunden. Die Oberfischmeisterämter in Memel und Pillau haben daher Anweisung erhalten, sämmtliche Fischereistellen nicht nur täglich mehrere Male zu besichtigen, sondern auch bei den Haffanwohnern Haussuchungen nach verbotenen Netzen zu halten. — Die vor drei Jahren viermal kurz hintereinander abgebrannten Frohmann'schen Flachsspeicher sind zwar wieder in Stein und Eisen aufgebaut worden, doch will die Polizei die Aufbewahrung von Flachs ꝛc. in denselben nicht früher gestatten, als bis der Brandstifter entdeckt ist. Zwar haben sich Gesellschaften gefunden, welche die Versicherung wieder übernehmen wollen, aber nur gegen enorm hohe Prämien; doch haben alle Besitzer des Lizentstadttheils gegen die Füllung der neuen Speicher mit Flachs protestirt.

Angekommene Fremde.

Posen, 12. Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Generalmajor und Kommandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade v. Alten aus Stettin, Oberst und Kommandeur des Infant.-Regiment Nr. 47. von Poser und Groß-Nedlitz aus Posen, Königl. Landrath Blohmeyer aus Pleschen, die Rittergutsbesitzer v. Lehmann aus Wirsa, Oekonomie-Rath Körner aus Stolencin und Lieutenant Schneider aus Prozyn, Königl. Oberamtmann und Rittergutspächter Scholtz aus Bythin, Administrator Plinsch aus Kozannow, Landwirth Seemann aus Leipzig, Stabsarzt Dr. Letz aus Ostrowo, Assistenzarzt Dr. Kleeve aus Rawitsch, Direktor Wollert aus Breslau, die Fabrikbesitzer Duttenhof aus Stolp i Pomm. und Strich aus Berlin, die Fabrikanten Ziegler, Preuße und Jahn aus Neudamm, Meißner aus Görlitz, Weßlan aus Jüterbog und Gebr. Schäfer aus Finsterwalde und die Kaufleute Meywald aus Swinemünde, Cohen, Lewy, Poppe, Heintze und Bieber aus Berlin, Moßbacher aus Kassel, Cohn aus Breslau, Sellin aus Frankfurt a. M., Meierstein und Gottschalk aus Leipzig, Westphal aus Görlitz, London und Litthauer aus Liegnitz und Krämer aus Mannheim.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Niezychowska aus Granówko, Lieutenant Mikulski aus Siekierki, Lieutenant Lange aus Owieczki, Cornelsen aus Dombrowo und Güterbock aus Charlottenburg, Administrator Spteler aus Winnagóra, Direktor Kettler aus Opalenitza, die Fabrikanten Lasch, Kuh und Neuberg aus Breslau, Ullbrich und Söhne aus Werdau i. S., Heine aus Rothenburg a. O., Gebr. Sickerl aus Schwiebus, Brucks, Neugebauer und Pilz aus Grünberg i. Schl. und die Kaufleute Wolfsohn, Quitz, Hoffmann, Hoff, Bernhard und Zabel aus Berlin, Czapski, Koeppe, Goldstein, Markiewicz, Lasker, Forell und Stranz aus Breslau, Ruhstadt aus Kassel, Marx aus Mannheim, Goldstein aus Danzig, Engländer aus Kolmar, Hirsch aus Buk, Freyberg aus Dresden, Gebhardt aus München, Brühl aus Leipzig, Krayn aus Pudewitz, Wolfsohn aus Neustadt b. Pinne, Labandter und Kareski aus Berlin, Michels aus Crefeld und Gutsche aus Forst.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Fürst Czartoryski aus Sielca, Graf Skórzewski aus Schwarzenau, v. Taczanowski aus Szyplowo, Chłapowski aus Kopaszewo, Chełmicki aus Zakrzewo, Hulewicz aus Młodziejewo, Hulewicz aus Koscianek, Paliszewski aus Gembic, Chełkowski aus Starogrod, Chosłowski aus Ułanowo, Kurnatowski aus Pozarowo, Górecki und Frau aus Kalisch und Frau Fischer aus Rußland, Administrator Krause aus Hlewisko, die Kaufleute Graduana und Rößler aus Berlin und Dinkelspüler aus Grünberg, die Gutsbesitzer Rakowski aus Grodziszczka und Moszczenski aus Arkuszewa, Woltelle aus Paris und Franck aus Magdeburg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbes. v. Chełmicki u. Sohn aus Pomarzany, v. Kąsinowski aus Swadzim, Madaliński aus Dębicz, Gebr. Szymański aus Bielawy und Wize aus Jezewo, die Kaufleute Rosenblatt aus Frankfurt, Załuskowski aus Riesenburg, Kantorowicz, Gebr. Henschel, Kiele, Strauß und Hirschfeld aus Berlin, Ehrlich und Pawel aus Breslau, Herrmann und Mamlok aus Krotoschin, Zenkteler aus Buk, Jaraczewski aus Borek, Nowakowski und Sulerzyski aus Inowrazlaw und Stachowski aus Mogilno und die Agronomen Magowski aus Neustadt bei Pinne, Jasiecki aus Pakosław, Sosiński aus Łojewo, Dr. Perliński aus Sławy und Gebr. Minkritz aus Chemnitz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Rittergutsbesitzer Fillnow aus Gora und von Boganowski mit Diener aus Krzkotowice, die Fabrikbesitzer, Gebr. Jerike und Gebr. Schwartzkopf aus Neudamm und Gebr. Reißner aus Kottbus, Direktor Hartmann aus Berlin, Ingenieur Bergmann aus Osnabrück und die Kaufleute Jacob, Bleißner und Sohn, Wiesenthal, Löwenthal, Rohrbeck, Max und Herrmann Cohn aus Berlin, Hildebrandt und Schultze aus Neudamm, Erichson aus Dresden, Hahnebeck aus Münster i. Westf., Schmidtlein aus Neustrelitz und Zschech aus Thorn.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Bergmann aus Rawitsch, Abraham, Schwinke und Aschheim aus Wongrowitz, Gebr. Lasker und Türk aus Breslau, Neustein aus Berlinchen, Kaphan und Sohn aus Miloslaw, Zerenze aus Rogasen, Gebr. Cohn aus Peisern, Gebr. Silberstein aus Czempin, Gebr. Lewin aus Pakosch, Mendel aus Tremessen, Baruch aus Schroda, Gebr. Miedowski und Boas aus Wreschen.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Lewin, Lewy und Wehner aus Berlin, Neddermeyer aus Thorn, Triller und Barn aus Breslau, Cohn aus Hamburg, Raphael aus Glogau, Wagner aus Jutroschin und Sturm aus Dresden, Fabrikbesitzer Gebr. Noske aus Kamenz, Partikulier Dr. jur. Gebauer aus Breslau, Beamter Aderstädt aus Hamburg und Zimmermeister Walter aus Unruhstadt.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel Sekretär Decker aus Sorau, die Kaufleute Krongold aus Warschau, Blumenthal aus Berlin, die Tuchfabrikanten Gernitz aus Dahme, H. Liehr, C. Liehr, Eckardt, Heller und Sander aus Grünberg, Gebr. Michaelis und Knothe aus Meseritz und Treitel aus Betsche.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Fabrikbesitzer G. Kuhlisch und P. Kuhlisch aus Forst, Fabrikant Pilz aus Ritterfeld, Staatsanwalt Conrad aus Lyck, Rittergutsbesitzer v. d. Heyde aus Bromberg, Beamter Schilling aus Rußland, Rittergutspächter Schade aus Raßmansdorf, Büchsenschmied Spisewski aus Berlin und die Kaufleute Ruben aus Hamburg, Pollak, B. Henschel, S. Henschel aus Berlin, Seyring aus Arnstadt und Seligsohn aus Samotschin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Heinrich und Bein aus Berlin, Ehrenfried aus Jarotschin, Simmenauer aus Halle, Levy und Familie aus Newyork, Reiche und Selle aus Schwiebus, Rawack aus Berlin, Neustadt und Gerechter aus Schrimm, Lackau aus Grünberg, Laboschin aus Guben, die Tuchfabrikanten Louis und Richard Eckardt aus Bischofswerda, A. und C. Wolf und R. Schlief aus Guben, Balcke aus Schwiebus und Gebr. Kloß aus Kamenz und Gutsbesitzer Leischner aus Bagrowo.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Guttmann und Fischer aus Breslau, Zender aus Keslau, Schulz aus Hochwalde, Friederici aus Berlin, Kühne aus Kirschheim, Wandriner aus Schwiebus und Rubensohn aus Kassel.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 12. Juni.

Bernhardiner-Platz. Der Ztr. Roggen 10—10,15 M., Weizen 12 M., Gerste 6,75—7,50 M., Hafer 8,75—9 M. Gemenge (Wicken und Hafer) 8—8,25 M. Blaue Lupinen 3—4 M., gelbe Lupinen 2,35—4,50 M. Das Schock Stroh (Streustroh) 18 M. Richtstroh 21—24 M. Der Ztr. Heu 1,50—1,90 M. Ein Bund grüne Luzerne 15—20 Pf. Ein Bund grünen Klee 15—20 Pf. Der Ztr. Kartoffeln bis 3 M. — Neuer Markt. Das Pfd. Störfleisch 40 Pf. Ein Pfd. Hechte 80 Pf., Schleie 50 bis 60 Pf., Karauschen 50—60 Pf., Bleie 35—45 Pf., Barsche 40 bis 45 Pf., Barwine 60 Pf., Welse 50 Pf., Aale 1—1,25 M., kleine Weißfische 20—25 Pf. Die Mandel kleine Krebse 60 Pf., große Krebse 1,40—1,50 M. Das Pfd. Kalbfleisch 50—60 Pf. Schweinefleisch 55—60 Pf. Rindfleisch 55—60 Pf. Hammelfleisch 55—60 Pf. Speck 75—80 Pf. Geräucherter Speck 75—80 Pf. Geräucherte Wurst 80 Pf. — Alter Markt. Ein Bund Oberrüben, 4 Stück, 5 Pf. Ein kleines Bund neue Möhren 5 Pf. 15 kleine Gebunde grüne Zwiebeln 40 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 20—35 Pf. Ein Pfd. grüne Feldschoten 40 Pf. (Der Liter 25 Pf.) Ein Pfd. Kirschen 35—40 Pf. Ein Pfd. Stachelbeeren zum Schmoren oder Kochen 15—20 Pf. Eine kleine Obertasse große Garten-Erdbeeren 25 Pf. 4—5 Bund Schnittlauch 10 Pf. 5—6 Bund Radieschen 10 Pf. Salat, 4—5 Bund, (große Köpfe) 10 Pf. 3 bis 4 Bund neue Rettige 10 Pf. Der Liter kleine grüne Pilze 40 Pf. Das Pfd. Spargel 30—50 Pf. Eine mittelgroße Gurke 30—35 Pf. Die Metze Kartoffeln 13—14 Pf. Eine junge Gans 2,25—3,75 M., eine alte fette Gans bis 7,75 M. Ein Paar junge Enten 2,75—3,25 M. Ein Paar junge Hühner 1—2,25 M., ein Paar alte Hühner 3—3,50 M. Ein Paar junge Tauben 65—75 Pf. Ein Paar Feldtauben 1,10—1,20 M. Das Pfd. Butter 1—1,15 M., geringere Sorte 90 Pf. Ein Pfd. Kunstbutter 65—80 Pf. Landkäse in Stücken zu 5—15 Pf. Die Mandel Eier 55—60 Pf. — Der Auftrieb auf dem Viehmarkte in Fettschweinen belief sich auf 135 Stück, der Ztr. Lebend-Gewicht 29—33 M. Kälber, 20 und einige Stück, das Pfd. Lebend-Gewicht bis 27 Pf. Hammel, einige Stück, das Pfd. Lebend-Gewicht 22—27 Pf. Ziegen im Preise von 12 bis 15 Mark.

Wollmärkte.

W. **Posen,** 12. Juni, Mittags. [Original-Wollbericht.] Im Laufe des Vormittags blieb das Geschäft rege. Bei Rückenwäschen ist in den Preisen keine Aenderung eingetreten. Für Rustikalwolle war Begehr vorhanden und erzielte dieselbe Vorjahrspreise. Von Schmutzwollen waren die Zufuhren kleiner als im Vorjahre. Es bestand dafür eine verhältnißmäßig gute Nachfrage. Man zahlte durchweg vorjährige Preise. Die Gesammtzufuhr beträgt über 13 000 Zentner, wovon bis Mittag über ¾ verkauft wurde.

* **Pest,** 9. Juni. Der Medardi-Wollmarkt, der am 1. dieses Monats begann, ist beendet. Die Wollzufuhren waren dieses Jahr geringer als sonst und bestanden zumeist nur aus weißen Gebirgszweischuren. Von Einschuren kamen nur wenige Posten vor. Die Ursache der kleineren Zufuhr liegt nicht in der Verspätung der Schur, sondern in dem Mißverhältnisse der Forderungen, welche die Produzenten stellen und den Anboten, welche die Käufer machen können. Es liegen in Folge dessen noch viel fertige, unverkaufte Partien in erster Hand. Die Tendenz war eine matte und wenn auch Lieferungswollen, wie die weißen Zweischuren, vorjährige Preise erzielten, so waren dagegen die Einschuren alter und neuer Schur selbst mit einem Nachlasse von 5 bis 6 G. schwer verkäuflich. Der Wollmarkt war dieses Jahr auch schwächer als sonst besucht. Es wurden circa 750 Meterzentner verkauft, und zwar: von vorjährigen Wollen: weiße Sommerwollen à 71—72 G., Sandwollen à 45—46 G., etwas fehlerhafte Einschuren à 60 G.; von Wollen diesjähriger Schur: weiße Gebirgszweischuren von 70—76 G., Heveser Zweischuren von 63—65 G., extra Partien von 69—74 G., Bácskaer Wollen von 56-57 G. und gute Neograder Mitteleinschuren von 73—74 G.

Leipzig, 11. Juni. Kämmlingsauktion. Käufer weniger zahlreich, doch gute Stimmung. Gute australische Wolle höchstens 5, alle übrigen Genres 10 bis 15 Pfennig billiger, als in letzter Auktion. Verkauft wurden 210 000 Kilo.

Newyork, 10. Juni. Der Baumwollenmarkt begann matt. Bald nach der Eröffnung trat ein außerordentlicher Preisrückgang ein. Bei der herrschenden Erregung blieb unbeachtet, daß die durchschnittliche Ernte nicht mehr als 78⁸⁄₁₀ Prozent betragen werde, obwohl die bebaute Fläche eine Ausdehnung erfahren hat. Schluß matt, Preisrückgang 10 bis 14 Points.

Handel und Verkehr.

** **Lübeck,** 11. Juni. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Mai 1891 provisorisch 430 464 M. gegen 409 798 M. im Monat Mai 1890, mithin mehr 20 666 M. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ultimo Mai 1891 betrugen provisorisch 1 815 533 M. gegen 1 840 773 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin weniger 25 240 M.

** **London,** 11. Juni. Die „Times" erklärt die Bilanz der Baringschen Liquidation als eine befriedigende, da den Passiven von 8 338 973 Livres Sterling Aktiven im Betrage von 11 863 377 gegenüberstehen, darunter 5 786 298 in argentinischen und 2 117 300 in Werthen der Republik Uruguay. Der Bewerthung der Aktivabestände ist der Kurs vom 31. Oktober v. J. zu Grunde gelegt. Die „Times" bemerkt, selbst wenn man die seither eingetretene Kursrückgänge der angeführten Effekten in Anschlag bringe, werde doch noch ein beträchtlicher Ueberschuß der Aktiven über die Passiven vorhanden sein.

Man glaubt in finanziellen Kreisen, daß bei diesem Stande der Bilanz die Bank von England den Garanten der Baringschen Masse eine proportionelle Herabminderung ihrer Bürgschaftsraten zugestehen werde.

Marktberichte.

** **Berlin,** 12. Juni. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 342 Rinder. 200 geringere Waare wurde zu Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 3307. Das Geschäft war flau, schleppend und blieb der Markt ungeräumt. I. 48 M., II. 45—47 M., III. 42—44 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 1590. Sehr flau. Das Schlußgeschäft war derart gedrückt, daß notirte Preise nicht erzielt wurden und blieb ungeräumt. I. 53 bis 58 Pf., II. 48—52 Pf., III 40—47 Pf. Hammel: 589. Umsatzlos.

** **Berlin,** 11. Juni. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:

Am 5. Juni 1891 51 M. 20 Pf., am 6. Juni 51 M. 40 Pfg., am 8. Juni 51 M. 50 Pf., am 9. Juni 51 M. 50 Pf., am 10. Juni 51 M. 70 Pf., am 11. Juni 51 M. 90 Pf.

** **Berlin,** 11. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr. Schwaches Geschäft zu veränderten Preisen. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr. Ruhiger Geschäftsgang, Preise für Rehe etwas höher, im Uebrigen unverändert. Fische. Die Zufuhren waren knapp, in Seefischen etwas reichlicher. Lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen. Butter. Matt. Eingänge schwer verkäuflich. Käse. Etwas lebhafter. Gemüse. Kartoffeln, Bohnen billiger. Obst und Südfrüchte. Erdbeeren billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 55—58, IIa 50—53, Schweinefleisch 45—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck. ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 55—82 Pf., IIa. —,— Pf., Rothwild per ½ Kilogr. 51—52 Pf., Kaninchen per Stück — Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 35—42 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,40—2,60 M., Enten 1,25—1,60 M., Puten — M., Hühner, alte 1,10—1,50 M., do. junge 35—70 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner 1,10—1,50 M., Perlhühner —,— Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25—2 M., alte — M., Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,50, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,40—0,60 M., Tauben 0,40—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 2,80—4 M.

Fische. Hechte 85—98 M., do. große 75 Mark, Zander 81 M., Barsche 75 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 81—84 M., do. kleine 66 M., Schleihe 70—73 M., Bleie 20—38 M., Aale, große 101—108 M., do. mittelgroße 90—100 M., do. kleine 46—65 M., Quappen — Mark, Karauschen 70 M., Wels 31 M., Roddow 46—53 M. per 50 Kilo.

Schaltbiere, lebende Hummern 50 Kilo 142—156 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock bis 27 Mark, do. 10—11 Centimeter 2,10 Mark, do. kleine 10 Centim. 2,00 Mark, do. galizische unsortirt 2,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 93—96 M., IIa. 88 bis 92 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 92—95, do. IIa 86—92 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 92—95 M., do. do. IIa. 86—92 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 80 bis 85 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8½ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 3,00 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p.

1/2 Kg. 0,20 M., Gurken, Schlang.=, gr., p. St. 0,30—0,50 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6—7 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. 1/2 Kg. Ia. 0,38—0,45 M., do. IIa. 0,30 bis 0,35 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen= 0,75—0,80 M.

Obst. Kirschen p. 1/2 Kg. 0,30—0,40 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—9 Mark, Erdbeeren pro Liter 0,40—0,50 M., Walderdbeeren 2 Mark.

Bromberg, 11. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—235 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 190-200 Mk. — Hafer nach Qual. 165—178 Mk — Gerste 150—165 Mk. — Kocherbsen 166—180 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. — Wicken 115—125 Mk. — Spiritus 50er Konsum 71,00 Mark, 70er Konsum 51,00 Mark

Marktpreise zu **Breslau** am 11. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt=Notirungs=Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		24 —	23 80	23 40	22 90	22 40	21 90
Weizen, gelber	pro	23 80	23 60	23 40	22 90	22 40	21 90
Roggen	100	20 80	20 50	20 30	20 10	19 60	19 10
Gerste		16 20	15 50	14 60	14 10	13 50	12 50
Hafer	Kilog.	16 30	16 10	15 90	15 70	15 50	15 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 11. Juni. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Juni 208,00 Gd., Juni=Juli 206,00 Gd., Juli=August 198,00 Gd., September=Oktober 192,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Juni 164,00 Gd., Juni=Juli 163,00 Gd. — September=Oktober 137,0 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm.)—. Per Juni 62,00 Br., September=Oktober 62,50 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter. Per Juni (50er) 70,10 Gd., (70er) 50,30 Gd., Juni=Juli 50,30 Gd., Juli=August 50,60 Gd., August=September 50,60 Gd., September=Oktober 48,00 Br. und Gd. — Zink. Fest. Die Börsenkommission.

Stettin, 11. Juni. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. Temperatur: + 14 Gr. R. Barometer: 28,2. Wind: SW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 226—238 M., per Juni 239 M. nom., per Juni=Juli 235,5 M. Br. u. Gd., per September=Oktober 209 M. Gd. 209,5 M. Br. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko 205—210 M., per Juni 209 M. nom., per Juni=Juli 207,25—206,5 M. bez., 207 M. Br. u. Gd. per Juli=August 196,5 M. Gd., per September=Oktober 189—190 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 161—166 M. — Rüböl matt, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 59,75 M. Br., per Juni 59,75 M. Br., per September=Oktober 59,75 M. Br. — Spiritus still, per 10 000 Liter=Prozent loko ohne Faß 70er 50,5 M. nom., per Juni und Juni=Juli 70er 50,2 Mark nom., per Juli=August 70er 50,6 M. nom., per August=September 70er 50,7 M. nom., per September=Oktober 70er 47,3 M. nom., per Oktober=November 70er — M. nom. — Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 239 M., Roggen 209 M., Spiritus 70er 50,2 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. Juni.	11. Juni.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 11. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. Juni.	11. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,65—17,80 M.	17,65—17,80 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,90—17,15 M.	16,90—17,10 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,20—14,60 M.	13,20—14,60 M.

Tendenz am 11. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig**, 11. Juni. [Wollbericht.] Kammzug=Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,32½ Mk., per Juli 4,35 Mk., per August 4,37½ M., per September 4,40 M., per Oktober 4,42½ M., per November 4,42½ M., per Dezember 4,42½ M., per Januar 4,40 M., Februar 4,40 M. Umsatz 10 000 Kilogramm. — Ruhig.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 12. Juni 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster	pro	—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster	100	20	30	19	80	19	20	19	65
	niedrigster		20	10	19	60	18	90		
Gerste	höchster	Kilo=	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster	gramm	18	20	17	—	—	—	17	33
	niedrigster		17	60	16	50	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt=		5	—	4	50	4	75
Krumm=		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	75	3	88
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		7	—	5	—	6	—
Rindfl. v. d.							
Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	30	2	20	2	25

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds=Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Juni. (Schluß). Fest.

Lond. Wechsel 20,445, 4proz. Reichsanleihe 105,90, österr. Silberrente 80,40, 4⅕proz. Papierrente 80,60, do. 4proz. Goldrente 96,50, 1860er Loose 125,40, 4proz. ungar. Goldrente 92,10, Italiener 92,00, 1880er Russen 98,80, 3. Orientanl. 75,80, unifiz. Egypter 97,90 konv. Türken 18,60, 4proz. türk. Anl. 83,40, 3proz. port. Anl. 48,10, 5proz. serb. Rente 89,10, 5proz. amort. Rumänier 99,30, 6proz. konf. Mexik. 88,00*, Böhm. Westb. 309¾, Böhm. Nordbahn 165, Franzosen 247⅞, Galizier 191⅛, Gotthardbahn 147,80, Lombarden 96⅝, Lübeck=Büchen 156,00, Nordwestb. 178⅜, Kreditakt. 262⅞, Darmstädter 140,20, Mitteld. Kredit 103,10, Reichsb. 144,00, Disk.=Kommandit 182,60, Dresdner Bank 143,40, Pariser Wechsel 80,73, Wiener Wechsel 174,50, serbische Tabaksrente 88,80,

Privatdiskont 3⅜ Proz. 3¼ Proz.

* per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262½, Disk.=Kommandit 182,10, Bochumer Gußstahl 119,50, Harpener —.

Der Zeichnungskurs für die 3½ % Frankfurter Stadtanleihe Lit. T., welche am Montag zur Subskription gelangt, ist auf 95,60 Prozent festgesetzt.

Wien, 11. Juni. (Schlußkurse.) Auf London fest eröffnend abschwächte sich mäßig auf Berlin, einzelne Montanwerthe steigend, Dampfschiffsaktien matt.

Oesterr 4⅕% Papierrente 92,60, do. 5% 102,40, do. Silberr. 92,50, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 105,60, do. Papierrente 101,60, Länderbank 210,80, österr. Kreditaktien 300,75, ungar. Kreditaktien 343 00 Bankverein 112,75, Elbethalbahn 210,25, Galizier 219,90, Lemberg=Czernowitz 247,00, Lombarden 106,50, Nordwestbahn 204,00, Tabaksaktien 161,25, Napoleons 9,25½, Marknoten 57,25, Russ. Banknoten 1,38¼, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oestr. Kreditaktien 301, Franzosen 283,50, Nordwestbahn 203,75, Elbethalbahn 211.

Produkten=Kurse.

Köln, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00 do. fremder loko 25,00, per Juli 23,40, per November 22,25. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Juli 20,75, per November 19,50. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64.00. per Oktober 63,30.

Bremen, 11. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 117⅞ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 159 Br.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—245. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 220—222, russischer loko fest, 160—162. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 62,00. — Spiritus still, per Juni=Juli 35 Br., per Juli=August 36 Br., per August-September 37 Br., per Sept.=Oktober 37 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per August=Dez. 6,65 Br. — Wetter: Kühle, trübe.

Hamburg, 11. Juni. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,32½, per August 13,45, per Oktober 12,47½, per Dezember 12,32½, per März —,—. Stetig.

Hamburg, 11. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 83, per September 80¼, per Dezbr. 72, per März 70¾. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	755,6	SW frisch	halbheiter	+16,5
11. Abends 9	754,9	W mäßig	bedeckt ¹)	+13 6
12. Morgs. 7	752,0	N stark	bedeckt ²)	+ 8 8

¹) Abends Regen. ²) Früh Regen.

Am 11. Juni Wärme=Maximum + 17,3° Cels.

Am 11. " Wärme=Minimum + 8,8° "

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus nahm erster und zweiter Lesung das Gesetz über die rheinischen Gewerbegerichte an und setzte die Diskussion über den Antrag Rickert, betreffend Vorlegung des Materials über die Getreidebestände fort. Kanitz bekämpfte den Antrag und bestritt den Nothstand, da den hohen Preisen hohe Verdienste gegenüberständen, für die Brotvertheuerung machte er den Zwischenhandel verantwortlich, worauf Richter ihm ironisch rieth, Bäcker zu werden. Er behauptete, daß die Landwirthschaft nur bei hohen Preisen bestehen könne und in schlechterer Lage sei als alle städtischen Gewerbe.

Abg. Broemel führte dagegen aus, daß andere Berufsklassen, die in gleicher Lage sind, doch keine Staatshilfe verlangen. Redner forderte die Regierung auf, endlich anzugeben, wo die behaupteten Vorräthe sind, damit der Handel ankaufe. Gerade der solide Getreidehandel bedürfe dringend solchen Materials für seine Operationen, und die Verweigerung des Materials sei beispiellos und bezeichnend dafür, daß das agrarische Interesse ausschlaggebend ist. Redner wies schließlich die Behauptung zurück, daß die Bäcker die Theuerung verschulden. Der Reichskanzler leugnete die Verpflichtung zur Materialvorlegung, da sonst die Spekulation die Regierung für jeden Mißerfolg verantwortlich machen werde.

Essen, 12. Juni. [Steuerprozeß.] Der Staatsanwalt beantragte gegen Fusangel zwei Jahre, gegen Redakteur Lunemann ein Jahr Gefängniß.

Konstantinopel, 12. Juni. In einem Philippopeler Telegramm auswärtiger Blätter wird es als zweifellos bezeichnet, daß die Briganten den Orient=Expreßzug im Einverständniß mit der Lokalbehörde angehalten hätten. Ein Funktionär aus Tschataldja sei schwer kompromittirt. Die „Agence Constantinople" ist dagegen kompetenterseits ermächtigt, das für Verleumdung zu erklären. Ebenso sei die Meldung unbegründet, daß die Eisenbahndirektion das Lösegeld bezahlt habe, das Lösegeld sei von der Pforte bezahlt.

Bremen, 11. Juni. Norddeutscher Lloyd. Der Dampfer „Preußen" ist am 10. d. von Genua abgegangen. Der Dampfer „Dresden" ist am 10. d. in Baltimore angekommen. Der Dampfer „Weser" ist heute von Antwerpen abgegangen. Der Schnelldampfer „Werra" hat heute Morgen 10 Uhr auf der Ausreise nach Newyork Dover passirt. Der Schnelldampfer „Elbe" hat am 10. Juni Morgens 10 Uhr die Heimreise von Newyork nach Bremen angetreten. Der Schnelldampfer „Spree" ist am 10. d. 5 Uhr Nachmittags auf der Ausreise nach Newyork von Southampton abgegangen. Der Dampfer „Bayern" ist heute in Hongkong eingetroffen.

Hamburg, 10. Juni. Der Postdampfer „Croatia" der Hamburg=Amerikanischen Packetfahrt=Aktien=Gesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern Abend 6 Uhr Scilly passirt.

Hamburg, 11. Juni. Der Schnelldampfer „Normannia" hat, von Newyork kommend, heute 11 Uhr Morgens Scilly passirt.

London, 11. Juni. Der Union=Dampfer „Trojan" ist heute auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

London, 11. Juni. Der Union = Dampfer „German" ist heute auf der Ausreise von den Kanarischen Inseln abgegangen.

London, 11. Juni. Der Union=Dampfer „Tartar" ist am Mittwoch auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Börse zu Posen.

Posen, 12. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 69,80, (70er) 50,00. (Loko ohne Faß) (50er) 69 80, (70er) 50,00.

Posen, 12. Juni. [Privat=Bericht.] Wetter: veränderlich.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 69 80, (70er) 50,00, Juni (50er) 69,80, (70er) 50,00, August (50er) 70,80, (70er) 51,00

Börsen=Telegramme.

Berlin, 12. Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.11			Not.v.11
Weizen flauer			**Spiritus** matter		
do. Juni	233 50	234 50	70er loko o. Faß	51 90	51 90
do. Septbr.=Oktbr.	211 —	211 25	70er Juni=Juli	50 80	50 80
Roggen flauer			70er Juli=August	51 —	51 —
do. Juni	211 —	210 75	70er Sepbr.=Oktbr.	48 90	48 80
do. Septbr.=Oktbr.	193 50	193 25	70er Oktbr.=Novbr.	46 —	45 70
Rüböl flauer			50er loko o. Faß	71 90	— —
do. Juni	59 30	59 70	**Hafer**		
do. Septbr.=Oktbr.	59 30	59 60	do. Juni	164 50	165 —

Kündigung in **Roggen** — Wsp.

Kündigung in **Spiritus** (70er) —, 000 Ltr., (50er) —, 000 Liter

Berlin, 12 Juni. **Schluß=Course.**

		Not.v.11
Weizen pr. Juni	233 50	235 —
do. Septbr.=Oktbr.	210 75	211 50
Roggen pr. Juni	210 50	211 —
do. Septbr.=Oktbr.	192 75	194 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.11
do. 70er loko	51 90	51 20
do. 70er Juni=Juli	50 80	50 30
do. 70er August=Septbr.	51 20	51 —
do. 70er Septbr.=Oktbr.	48 80	48 20
do. 70er Oktbr.=Novbr.	46 —	44 90
do. 50er loko	71 90	— —

		Not.v.11			Not.v.11
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 5% Pfandbr.	74 80	74 90
3½ "	99 —	99 20	Poln. Liquid.=Pfdbr	72 90	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 20	101 60	Ungar. 4% Goldrente	91 80	91 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 25	Ungar. 5% Papierr.	88 50	88 75
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. Kred.=Akt. ultimo	163 50	164 10
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	125 25	123 25
Oestr. Banknoten	174 90	173 90	Lombarden ultimo	46 60	46 75
Oestr. Silberrente	80 40	80 25	Neue Reichsanleihe	85 40	85 60
Russ. Banknoten	240 50	241 25	**Fondsstimmung**		
Russ. 4½% BdkrPfdbr	101 25	100 80	schwach		

Ostpr. Südb. E.S.A	91 —	91 25	Gelsenkirch. Kohlen	163 10	162 75
Mainz Ludwighfdto	113 75	113 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 —	71 50	Dux=Bodenb. Eisb A	236 90	235 90
Italienische Rente	92 —	91 80	Elbethalbahn " "	96 60	96 25
Russ 4% kons Anl 1880	98 90	99 —	Galizier " "	95 80	96 10
dto. zw. Orient. Anl.	75 —	75 30	Schweizer Ctr. " "	164 10	165 25
Rum. 4% Anl.	86 20	85 80	Berl. Handelsgesell.	141 —	141 90
Türk. 1% konf. Anl.	18 60	18 20	Deutsche B. Akt.	152 50	152 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	180 50	181 25
Gruson Werke	151 —	148 25	Königs= u. Laurah.	119 75	121 —
Schwarzkopf	265 80	263 25	Bochumer Gußstahl	117 75	117 —
Dortm. St. Pr. L. A.	62 10	63 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 25	34 60	Russ. B. f. ausw H.	79 60	79 50

Nachbörse: Staatsbahn 125 90. Kredit 163 75, Diskonto=Kommandit 180 50

Stettin, 12 Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v.11			Not. v.11
Weizen ruhig			**Spiritus** fest		
do. Juni	239 —	239 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.=Okt.	210 50	209 —	" " 70 " "	50 70	50 50
Roggen ruhig			" Juni "	50 50	50 20
do. Juni	210 —	209 —	" August=Sept. "	51 —	50 60
do. Septbr.=Okt.	192 —	190 —			
Rüböl still			**Petroleum***)		
do. Juni	59 70	59 70	do. per loko	10 80	10 80
do. Septbr.=Oktbr.	59 70	59 70			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 11. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	768	still		wolkig	11
Aberdeen	767	NW	2	heiter	12
Christiansund	—				—
Kopenhagen	759	S	3	bedeckt	12
Stockholm.	756	WNW	4	heiter	9
Haparanda	752	NW	2	wolkig	6
Petersburg	749	NNW	2	wolkig	6
Moskau	747	SSW	2	Regen	14
Cork Queenst.	768	NW	3	heiter	13
Brest	764	still		heiter	14
Helder	763	NW	2	bedeckt	10
Sylt	760	W	1	bedeckt	11
Hamburg	761	SW	3	bedeckt	11
Swinemünde	761	SSW	3	wolkig	11
Neufahrw.	761	N	2	wolkenlos	10
Memel	758	NNW	4	heiter	9
Paris	765	NNW	1	heiter	11
Münster	762	W	3	bedeckt	9
Karlsruhe	763	NO	3	wolkig	13
Wiesbaden	763	WNW	2	bedeckt	12
München	763	NO	3	Regen ¹)	9
Chemnitz	763	W	2	bedeckt	9
Berlin	761	WNW	3	Regen	11
Wien	763	NW	1	bedeckt	12
Breslau	761	W	4	Regen	11
Ile d'Aix	764	NO	3	wolkig	14
Nizza	760	ONO	2	halb bedeckt	15
Triest	762	OSO	2	heiter	—

¹) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat auf fast dem ganzen Gebiete zugenommen, am höchsten ist er westlich von Irland, am niedrigsten über dem nordwestlichen Rußland. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung dauert in Deutschland die kalte trübe Witterung fort, indessen dürfte demnächst nach Osten hin fortschreitendes Aufklären zu erwarten sein. Die Temperatur liegt in Deutschland 2 bis 7 Grad unter dem Mittelwerthe, stellenweise ist daselbst Regen gefallen. Gewitter wurden nicht gemeldet, Perpignan meldet 28 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Juni Mittags 1,36 Meter.
" " 12. " Morgens 1,33 "
" " 12 " Mittags 1,30 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.